

Predigt Christvesper 2021 – 22 Uhr im Dom

Tilman Beyrich

Das Leben von uns Menschen hat seine Refrains. Ein Jahr beginnt – viel Unbekanntes und Neues, neue Kollegen, neue Arbeit, neue Urlaubsziele, neue Corona-Welle. Aber dann ist wieder Weihnachten. Endlich.

Das Leben von uns Menschen hat seine Refrains. Zwischendurch hat man manchmal Textschwierigkeiten – aber dann kann man wieder einstimmen in Vertrautes, schon mehrfach Gesungenes.

Eigentlich wollten wir jetzt „Jauchzet frohlocket“ mitsingen. Und jetzt hat uns Corona auch das vereitelt.

Aber was uns kein Virus vereiteln kann – unter keinen Umständen – das ist das Hören auf die Weihnachtsgeschichte. Um nichts anderes geht es ja auch bei Bach.

Am Anfang aller Refrains steht die Weihnachtsgeschichte. Da steht alles drin – was uns Menschen so umtreibt – seit 2000 Jahren.

Als würde diese alte Geschichte uns beobachten bei unserem Tun, seit Menschengedenken. Als wären die großen Themen des Jahres 2021 nur Variationen eines alten Liedes: eine weitere Strophe bis wir wieder in den Refrains einmünden.

Was waren die großen Themen 2021? Zahlen – Abschiede Kinder – Feiern.

Zahlen

Wie oft haben wir uns in diesem Jahr nicht über irgendwelche Zahlenkolonnen gebeugt?

Ob es ums Klima, um das Virus oder die Politik ging: Kurven, Statistiken und Wahlprognosen haben unser Leben bestimmt. Haben geholfen, das Vernünftige vom Unsinn, das Erwartbare oder Drohende von unseren Wünschen zu unterscheiden. 2021 war ein Jahr der Zahlen.

Genauso beginnt auch die Weihnachtsgeschichte. „... dass alle Welt geschätzt würde und diese Zählung war die allererste und geschah zu der Zeit ...“ Sie kennen das.

Da ging es los mit dem Erfassen von Daten durch römische Behörden – wahrscheinlich um Steuern zu erheben, um militärische Strukturen zu planen, Stuserhebungen der Bürger – wie wir sie kennen bis heute.

Joseph und Maria waren nichts weiter als kleine Nummern im Weltgetriebe. Und doch – so erzählt die Geschichte - kommt es jetzt nur noch auf sie an! Und auf ihre Niederkunft.

Zahlen sind nicht alles. Statistiken sagen nichts über den einzelnen Fall. Da konnten die römischen Behörden noch

so genau zählen: was hier passiert, entzieht sich jeder Statistik. Gott kommt zur Welt. Damit hat keiner gerechnet.

Weihnachten heißt aussteigen aus der Logik der Zahlen! Es gibt auch noch anderes als Inzidenzen.

Darum „Jauchzet, frohlocket!“ Refrain des Lebens.

Abschiede

Wie oft war in diesem Jahr von Abschieden die Rede.

Traurige Abschiede von Verstorbenen. Und noch ein paar andere Abschiede von Kanzlerin und Bundestrainer, von Kohle und Benziner und dergleichen. Abschiede von alten Gewohnheiten und Bequemlichkeiten – wie gelingt uns das?

Auch hierzu singt uns die Weihnachtsgeschichte einen alten Refrains ins Ohr:

Josefs Abschied aus der Heimat – wahrscheinlich auf lange Sicht: in der Erzählung des Matthäus für viele Jahre, bis nach Ägypten und zurück. Das hat sich Josef sicher anders gedacht bei seiner Verlobung.

Aber viel mehr noch für Maria hieß es Abschied nehmen. Aus ihrem Elternhaus – unter ungeklärten Familienverhältnissen – eine Katastrophe. Aber Welch ein Neubeginn?

Weihnachten als die große Geschichte des Abschieds und Neufangs.

Und darum: Jauchzet frohlocket! Auf preiset die Tage!
Refrain des Lebens.

Kinder

Die Kinder haben am meisten gelitten – in diesem Corona-Jahr. Schulschließungen und abgesperrte Spielplätze darf es nicht mehr geben!

Und andererseits: für unsere Kinder müssen wir jetzt alles anders machen in Sachen Klima – damit ihre Welt einst noch bewohnbar ist!

Die Weihnachtsgeschichte erzählt uns: alles beginnt mit einem Kind – unter erbärmlichen Verhältnissen – nein kindgemäß war das alles nicht, was Maria und Josef erleben mussten.

Und wenig später die grausame Geschichte vom Kindermord des Herodes, der eine ganze Generation Heranwachsender umbringen lässt, um seine Macht zu erhalten. Was für bitterer Refrain für den Lauf der Welt – bis heute.

Aber die Geschichte erzählt eben auch etwas ganz Anderes: Wenn Gott zur Welt kommt, dann wird die Erwachsenenwelt auf den Kopf gestellt – und alles ordnet sich neu um dieses Kind in der Krippe herum:

Eltern ändern ihr Leben, um dieses Babys willen.
Hirten und Weise aus dem Morgenland bringen Geschenke dar. „Was haben wir für ein Kind bekommen, dass sich so viele Menschen darum kümmern?“ – so fragte die Maria unseres Krippenspiels vorhin.

Ja, das heißt Weihnachten feiern: unsere ganze Welt neu erfinden aus Sicht dieses Kindes!

Refrain des Lebens: „Rühmet was heute der Höchste getan!“

Schließlich: Feiern

Das ganze Jahr über und in den letzten vier Wochen unentwegt diese Fragen: Wieviel sind uns gemeinsame Feiern wert? Im Zickzack der Öffnungen und Schließungen und 3G-Regelungen: Wie viele Gäste? Wo darf man hin? Reihenweise abgesagte Weihnachtsfeiern – in Familien, Betrieben, kirchlichen Heimen... Weihnachten nicht mehr feiern dürfen – geht's noch?

Am Ende fragen wir uns, ob wir überhaupt noch feiern können?

In der Weihnachtsgeschichte ist von einer Feier zwar auch keine Rede – nur von ein paar unangemeldeten Besuchen am Wochenbett – inklusive Mitbringsel.

Aber am Ende ist das vielleicht die Urszene aller Geburtstagsfeiern und Feierstunden seit

Menschengedenken: Man freut sich miteinander – dankt Gott – singt gemeinsam – man tauscht Erinnerungen aus und Hoffnungen - ein offener Stall für alle, die kommen wollen – alles andere bleibt draußen: Politik, Armut, Sorgen, Streit um Worte ...

Als ob wir das nicht brauchten – alle Jahre wieder.

Gottes Geburt feiern – auch und gerade angesichts Corona!

Sich versammeln um etwas Größeres als wir selbst es sind! Wir - mit unseren Sorgen und Meinungsverschiedenheiten und Impfdiskussionen. Aussteigen aus diesem Reizklima, das momentan so viele Familien und Freundeskreise und unser Land zerreißt!

Dies alles außen vor lassen - Weil es etwas Größeres gibt – seit 2000 Jahren und weit über unser Jahr 2021 hinaus – über mein Leben hinaus.

Das ist Weihnachten – der Refrains unseres Leben. Einstimmen in das, was unsere Seele braucht – und unsere Welt braucht.

„Jauchzet frohlocket. Lasset das Zagen, verbannet die Klage. Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an.“

Mit und ohne Weihnachtsoratorium.

Amen